



© Archiv Pichler

„In der Relation zu allen Kommunen in Bayern geht es uns gut“

Interview zum Jahresbeginn mit Bürgermeister Dietmar Gruchmann

Es ist eine lieb gewonnene Tradition, dass der Stadtspiegel das Jahr mit dem Rathaus-Chef beginnt. In unserem Interview haben wir noch einmal zurückgeblickt und die wichtigsten Projekte 2022 besprochen. Dabei spricht der Bürgermeister über die VHS-Einweihung in diesem Jahr, die Haken und Ösen der Kommunikationszone und die vorsichtigen Planungen einer Bürgerwoche.

Herr Gruchmann, wie fällt Ihr Jahresfazit für 2021 aus?

Gruchmann: „Es war natürlich wieder ein besonderes Jahr. Es war gekennzeichnet durch wesentlich mehr Arbeit als in normalen Jahren, weil sich die Corona-Anforderungen ständig geändert haben. Die Aufgaben reichten von der digitalen Ausstattung der Schulen über die Organisation von Coronatestungen bis hin zur Anschaffung von Lüftungsgeräten. Als Weihnachtsgeschenk bekamen die Kommunen von der bayerischen Staatsregierung nun noch die Zuständigkeit für die Pooltests in den Kindergärten aufgebürdet.“

Eigentlich ist Corona doch eine Auszeit für den Bürger-

meister, der abends bei der Familie sein kann und nicht von einer Versammlung zur anderen laufen muss?

Gruchmann: „Das trifft zu. Durch den Wegfall gesellschaftlicher Verpflichtungen profitiert die Familie schon, da der Papa insbesondere an den Wochenenden mehr zu Hause ist. Aber das Rathaus und der Stadtrat arbeiten ja ‚normal‘ weiter und der zusätzliche Organisationsbedarf innerhalb der Verwaltung (Home-Office) macht das wieder wett.“

Die Frage ist für dieses Jahr, auf was sich Ihre Familie 2022 beim Papa einstellen muss. Haben Sie Hoffnung auf eine Rückkehr zur Normalität?

Gruchmann: „Die große Politik wird uns noch viele Vorgaben machen, so dass wir nicht so schnell zur Normalität zurückkehren werden. Wir gehen aber dieses Jahr zuversichtlich an und planen eine Bürgerwoche. Auch

mit der Kultur werden wir Angebote machen und dann müssen wir uns überraschen lassen. Bei den Weihnachtsgottesdiensten hat man zuletzt deutlich gesehen, dass die Menschen zurückhaltender sind.“



© Archiv Pichler

Was sagt Ihr Bauchgefühl?

Gruchmann: „Das sagt, dass es nicht leichter wird. Ich befürchte, dass neue Covid-Varianten uns auf Trab halten werden.“

Und wie ist Garching wirtschaftlich durch die Krise gekommen?

Gruchmann: „Im Landkreis München kamen 2021 nur ein bis zwei Gemeinden für eine Gewerbesteuer-Kompensation in Frage. In der Relation zu allen Kommunen in Bayern geht es uns schon gut. 2020 haben viele Firmen das Angebot in Anspruch genommen, Gewerbesteuer-Vorauszahlungen zurückzuhalten. Deshalb hatten wir am Jahresende 2021 noch die eine oder andere positive Überraschung. Wir planen aber vorsichtig, weil wir schon einige Großprojekte zu stemmen haben.“

Die VHS und die Feuerwehr gehen voran?



© Archiv Pichler

Gruchmann: „Es war eine super Entscheidung, den VHS-Familienzentrum-Neubau an die Baugenossenschaft Ober-/Unterschleißheim ausgelagert zu haben. Die Baustelle liegt voll im Plan und zum Jahreswechsel

22/23 wird das Haus eröffnet. Auch die Kosten liegen im Plan. Bei allen anderen Dingen spürt die Stadt aber die weltweiten Preissteigerungen. Deshalb halten sich derzeit auch private Bauherren eher zurück.“

Wie kann die Stadt bezahlbaren Wohnraum vermehren?

Gruchmann: „Wir werden Wohnbauprojekte selbst in die Hand nehmen müssen. Die Frage wäre derzeit aber eher, ob wir bei ent-



In der Kommunikationszone laufen die Vorarbeiten, aber so richtig in Schwung kommt das Baugebiet noch lange nicht.

sprechenden Ausschreibungen überhaupt Angebote bekommen?“

Hat das Auswirkungen auf das neue Wohngebiet in Hochbrück und die Kommunikationszone in Garching?

Gruchmann: „In der Kommunikationszone können heuer alle Vorbereitungen weiterlaufen mit den archäologischen Untersuchungen, Beprobungen des Erdmaterials und dessen Abtransport. Wegen den Ausschreibungen kann erst 2023 die Infrastruktur angegangen werden mit Strom, Kanal oder Geothermieleitungen und dann den Straßen. Bei der Umsetzung der Baupro-

besitzer haben ihre Flächen zusammengetan und dann bekommt jeder eine gewisse Anzahl an Geschossfläche und damit auch eine Gleichbehandlung. Wir mussten feststellen, dass das nicht so einfach ist. Wenn bei acht Investoren nur einer ständig Fristen verstreichen lässt und dann wieder von vorne verhandeln will, ist das eben nervig und man verliert viel Zeit und Energie.“

Kann man sagen, der Feldversuch ist gescheitert?

Gruchmann: „Bei einem Baugebiet dieser Größenordnung mit so vielen Beteiligten würde ich kein Umlegeverfahren mehr

modell wird es wohl auch etwas länger dauern, weil die Vertragsverhandlungen wieder stocken.“

Das klingt stark danach, als wird zuerst in Hochbrück gebaut?

Gruchmann: „Der Bebauungsplan dort wird im Februar nicht öffentlich im Stadtrat behandelt. Hier haben wir nur einen Ansprechpartner und da könnten die Bagger dann auch schneller anfahren.“

Die Gemeinde Ismaning baut massiv Wohnraum mit hohen staatlichen Zuschüssen. Ist das auch für die Stadt Garching eine Option?

Gruchmann: „Die Schaffung von günstigem Wohnraum geht nur da, wo wir als Stadt auch die Grundstücke besitzen – und genau das ist in der Kommunikationszone der Fall. Wir sind da natürlich dran. Auch auf dem Baudisch-Areal hat die Stadt neun Wohnungen im Einheimischenmodell geschaffen, für die es 45 Bewerber gab.“

Gibt es noch weitere Grundstücke, auf denen die Stadt Garching kommunales Wohnen realisieren könnte?

Gruchmann: „Wenn man den gültigen Flächennutzungsplan betrachtet, habe ich keine wirklich erwähnenswerten Flächen neben der Kommunikationszone im Blick.“

Sie haben vorhin die Bürgerwoche 2022 schon angesprochen. Machen Sie uns Hoffnung auf ein Fest?

Gruchmann: „Im letzten Jahr haben wir gesehen, dass es im Sommer alleine witterungsbedingt eine Corona-Entspannung geben wird, und die wird es auch diesmal geben. Die Unterschleißheimer waren risikobereiter und haben im vergangenen Jahr schon ein Festzelt in ihrem Valentinspark aufgestellt. Das war mit 3G-Regel und 500 Leuten auf dem Platz zulassungsbeschränkt. In dieser Dimension werden wir dieses Jahr wohl auch planen. Jetzt planen wir

und im April müssen wir entscheiden, was im Juli stattfinden kann. Das ist schon schwierig.“

Hat der SPD-Bürgermeister einen guten Draht zum SPD-Gesundheitsminister?

Gruchmann (lacht laut): „Nein, zu Karl Lauterbach habe ich keinen direkten Draht.“

Was wünscht sich der Bürgermeister für dieses Jahr?

Gruchmann: „Das ist schon die Eröffnung von VHS und Familienzentrum. Dieses Gebäude ist für mich schon eines der Herzstücke in dieser Amtszeit. Dann kommen noch Großprojekte mit der Erweiterung der Grundschule West, dem neuen Feuerwehrgeschäft oder der Grundschule-Nord – diese fünfzügige Schule mit Lehrschwimmbecken wird die Stadt an die finanzielle Leistungsgrenze bringen. Da bohren wir ein richtig dickes Brett. Aber 2023 muss es dort konkret losgehen mit dem Bau.“

Derzeit wird der Haushalt 2022 gestrickt. Was ist da zu erwarten?

Gruchmann: „Angesichts der großen Projekte müssen wir vorsichtig kalkulieren. Die freiwilligen Leistungen für unsere Vereine werden wir aber nicht zurückfahren.“

Ihnen wird also nicht langweilig...?

Gruchmann: „Man spürt in dieser Zeit eine zunehmende Ungeduld und einen Unmut bei den Menschen... und den bekommen dann die greifbaren Politiker ab. Ich sage mir dann immer: Einfach kann jeder, da ist es ganz gut, wenn ein Bürgermeister schon ein paar Jahre auf dem Buckel hat und Ruhe und Erfahrung ausstrahlt.“

Herr Gruchmann, wir bedanken uns ganz herzlich für das Gespräch.

Der Neubau von VHS/Familienzentrum geht gut voran und soll gegen Ende des Jahres eröffnet werden.



jekte sehen wir erst danach, ob sich der Markt beruhigt hat. Die Konzeptvergabe für das genossenschaftliche Wohnen wird allerdings schon 2022 auf den Weg gebracht.“

Erwarten Sie Verzögerungen?

Gruchmann: „Man muss ja sagen, dass das Umlegeverfahren für Garching ein wahres Pilotprojekt war: Acht Grundstücks-

anwenden. Im Prinzip ist das Verfahren aber eine gute Sache.“

Verzögert sich der Baubeginn in der Kommunikationszone nun auf unbestimmte Zeit?

Gruchmann: „Die Schaffung der Infrastruktur sollte 2023 erfolgen, aber es gibt Verzögerungen bei den endgültigen Grundstückszuweisungen. Bei den Vergaben für Reihenhäuser im Einheimischen-



© Archiv Pichler